

# ZEIT MAGAZIN

Nº3

9.1.2020

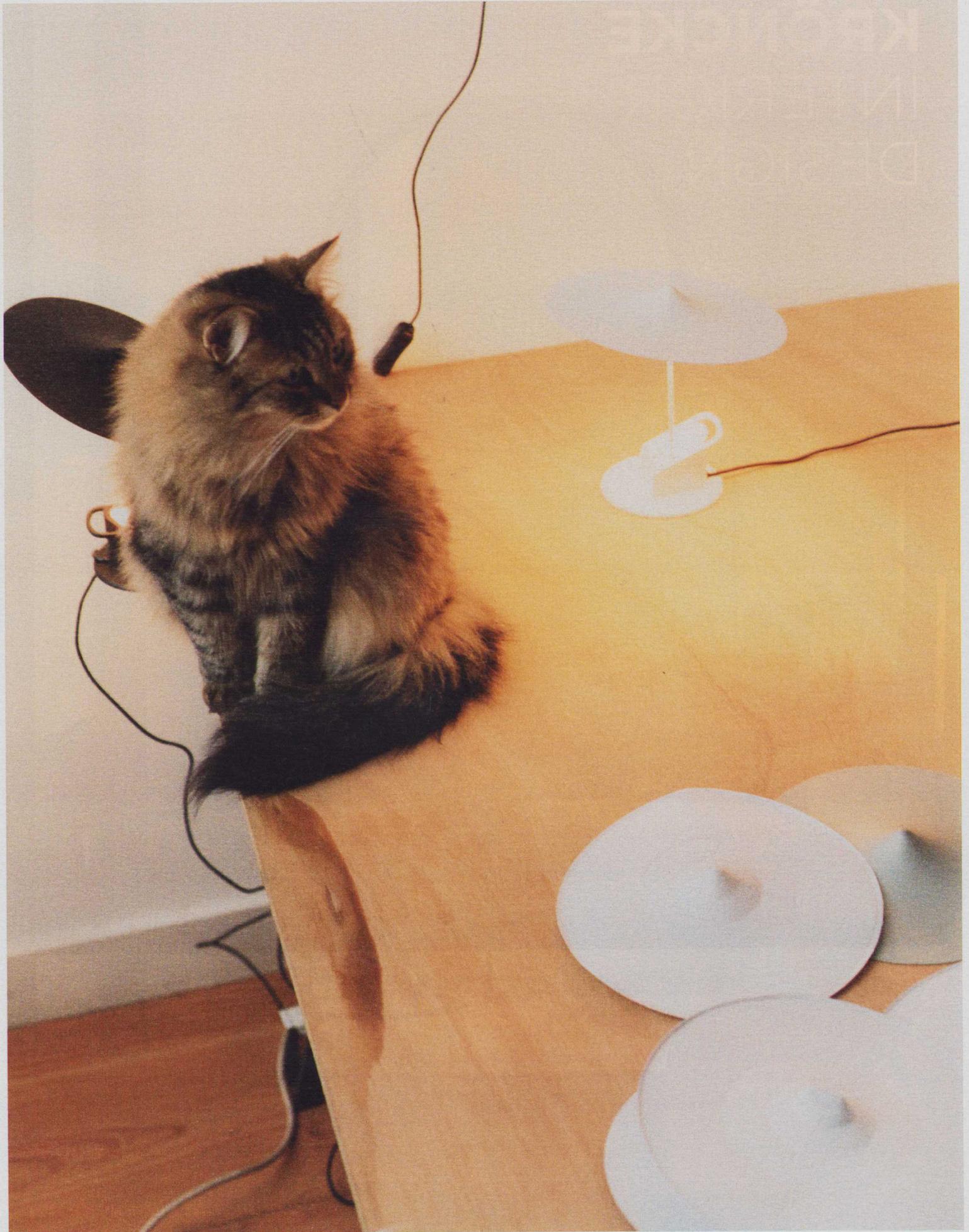


»Ich mag das *normale* Leben.  
Dafür möchte ich SCHÖNE DINGE entwerfen«

# ZEIT MAGAZIN

*Designer und Designerinnen wie Inga Sempé erzählen die  
Geschichten hinter ihren LIEBLINGSENTWÜRFEN*





Designerinnen und Designer haben aus ihren Kollektionen für uns die Entwürfe ausgesucht, mit denen sie am engsten verbunden sind



Im Atelier von Inga Sempé in Paris. Links: Ihre Lampe »Île«, die man nutzen kann, wo immer gerade eine Lichtquelle fehlt

# INGA SEMPÉ



Inga Sempé bei einem Spaziergang in ihrem Pariser Arbeitsviertel, dem 10. Arrondissement

»In fremden Ländern gehe ich sehr gerne in Haushaltsgeschäfte, in denen man einfache Dinge für den täglichen Gebrauch kaufen kann. Diese Gegenstände sehen überall anders aus – sogar Wasser-eimer unterscheiden sich von Land zu Land. Mich interessiert das Alltägliche, ich mag das normale Leben. Dafür möchte ich schöne Dinge entwerfen. Schon als Kind habe ich Modelle für Aschen-becher aus Papier und Pappe gebaut. Für meine Mappe, die ich bei meiner Bewerbung für den Studiengang Industriedesign einreichen musste, habe ich plissierte Portemonnaies aus Papier entworfen, die sich je nach Inhalt zusammenziehen oder ausdehnen konnten. Das waren meine allerersten Prototypen.

Als Kind fiel mir in französischen Landhäusern immer wieder eine kleine Lampe auf; sie bestand nur aus einer Klemme mit aufgeschraubter Glühbirne und kegelförmigem Metallschirm. Es war eine sehr einfache Lampe, man konnte sie damals in Haushaltsgeschäften kaufen. Heute findet man sie manchmal noch auf Flohmärkten, und viele Leute benutzen sie als Notlicht, das man immer im Haus hat. Ich liebe diese Lampe, weil sie sehr schlau konstruiert ist und nicht viel kostet. Deshalb habe ich selbst eine Version davon angefertigt. Mein Modell »Île« ist natürlich hochwertiger und hat eine moderne Elektrik mit LED-Birne. Außerdem war mir wichtig,

dass man die Lampe vielseitig einsetzen kann: Sie lässt sich an ein Regalbrett oder an einen Nagel an der Wand klemmen, dank der flachen Unterseite kann man sie aber auch auf den Tisch stellen. Ich benutze meine im Wohnzimmer und in der Küche. Man kann sie auch im Bad anbringen. Diese Lampe ist wie ein Werkzeug – wo auch immer gerade eine Lichtquelle fehlt, ist sie nützlich.

Ich entwerfe sehr gerne Lampen, weil bei diesen Objekten ganz unterschiedliche Maßstäbe möglich sind – man kann ebenso einen riesigen Kronleuchter erschaffen wie eine kleine Leuchte. Das gibt einem viel mehr Freiheit, als wenn man zum Beispiel Sitzmöbel macht, die ja immer mehr oder weniger die gleichen Proportionen haben müssen. Außerdem ist die Lampe ein Objekt, das zwei verschiedene Zustände hat und in beiden gut aussehen muss: an- und ausgeschaltet.

Am besten gefällt mir aber natürliches Licht. Ich mag es vor allem am Morgen – ich bin auch ein Morgenmensch. Ich liebe es, wenn der Tag beginnt und ich mich frisch fühle. Das vielleicht schönste Licht, das ich je gesehen habe, war das im Pantheon in Rom, wo die einzige Lichtquelle das Loch in der Kuppel ist. Dieses Licht verändert sich nie, es ist immer gleich und natürlich. Und im Winter liebe ich das Licht in Paris. An sonnigen Tagen ist die Stadt in ein sehr weiches, goldenes und gar nicht kaltes Licht getaucht.«

Inga Sempé, 51, ist in Paris geboren. Sie ist die Tochter der Illustratorin Mette Ivers und des Zeichners Jean-Jacques Sempé, des Erfinders des »Kleinen Nick«. 1993 machte sie ihren Abschluss im Fach Industriedesign an der École Nationale Supérieure de Création Industrielle in Paris. Zu ihren Auftraggebern zählen Ligne Roset, Hay und Alessi

